

## **Rede Kurzdebatte MVA Heiligenkreuz, 22.1.2009**

Frau Präsidentin! Herr Bundesminister! Geschätzte Damen und Herren! Ich möchte eingangs ausdrücklich festhalten, dass zu der von der BEGAS geplanten Reststoffverwertungsanlage in Heiligenkreuz im Bezirk Jennersdorf eine umfangreiche Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Burgenländischen Landesregierung läuft, wie das auch der Herr Bundesminister betont hat.

Weiters – das ist auch wichtig – ist festzuhalten, dass im Rahmen einer integrativen Gesamtbewertung des Projekts alle verfahrenstechnischen Grundlagen berücksichtigt werden. Erfasst wurden auch Alternativuntersuchungen und die Auswirkungen unterschiedlichster Bereiche.

Meine geschätzten Damen und Herren, die Größenordnung des Projekts und die Tatsache, dass sich die geplante thermische Reststoffverwertungsanlage in Grenznähe zu Ungarn befindet, hat dieser geplanten MVA Heiligenkreuz a priori sehr hohe Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Angesichts der internationalen Verpflichtungen, die Österreich im Zuge der Espoo-Konvention eingegangen ist, wurden, wie auch der Anfragebeantwortung durch den Herrn Bundesminister zu entnehmen ist, zwei Konsultationssitzungen mit Ungarn durchgeführt. Eine gute nachbarschaftliche Vernetzung ist weiters durch die konsultative Arbeitsgruppe und in der Folge durch eine Arbeitsgruppe auf lokaler Ebene gegeben. „In dieser Arbeitsgruppe soll“ – ich zitiere aus der Anfragebeantwortung des Ministers – „unabhängig vom Genehmigungsverfahren über weitere Möglichkeiten und Details diskutiert werden (u.a. Auslotung von Synergien für die ungarische Seite, insbesondere der Ausbau der Fernwärmeversorgung, Austausch betrieblicher Daten).“

Geschätzte Damen und Herren, angesichts der Tatsache, dass, wie eingangs ausgeführt, alle gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen eingehalten werden, und auch des Umfangs des UVP-Gutachtens ist der implizierte Vorwurf der Grünen, dass keine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Anlage erfolgt wäre, sicher nicht haltbar, auch nicht der Vorwurf mangelnder Information. Das Gutachten zum Projekt lag öffentlich zur Einsicht auf. Im September 2008 fand in der Oberwarther Messehalle die öffentliche

mündliche Verhandlung mit Projektpräsentation und Projekterörterung statt.

Geteilter Meinung kann man sein, Herr Professor, über die Dimensionierung der Anlage mit einer hohen Durchsatzmenge zur thermischen Reststoffverwertung. Allerdings gebe ich zu bedenken, dass hier weder gefährliche Abfälle noch unsortierter Müll verbrannt werden sollen. So drückt es der Betreiber aus. Außerdem sollen die verwendeten Abfälle zu einem hohen Anteil umweltfreundlich mit der Bahn angeliefert werden.

Abgesehen davon wird die Anlage Strom und Wärme mit sehr hohem Wirkungsgrad erzeugen, die die Versorgung der Produktionsanlagen der Lenzing Fibers GesmbH im grenzüberschreitenden Businesspark Heiligenkreuz gewährleisten wird. Angesichts der Ankündigung, dass auch der Ausbau der Fernwärmeversorgung auf ungarischer Seite angedacht ist, ist das Konzept durchaus schlüssig.

Geschätzte Damen und Herren, lassen Sie mich abschließend noch eine kurze Anmerkung zum Thema Abfall machen. Im Umweltministerium gibt es seit einiger Zeit intensive Gespräche zur Neuorganisation der Verpackungsverordnung. Angesichts der Vielzahl offener Probleme in diesem Bereich wäre ein transparenter Prozess erforderlich, der die nötige Akzeptanz bei den beteiligten und betroffenen Kreisen findet. Ich darf daher heute auf diesem Weg meine Erwartung an Sie, Herr Umweltminister, formulieren, dass wir, bezogen auf die VVO, ein Modell finden, welches fairen Wettbewerb unter Wahrung hoher Standards sicherstellt. – Danke schön.